



TINA MODOTTI

FOTOGRAFIN UND REVOLUTIONÄRIN

1896 - 1942

EIN FILM VON

MARIE
BARDISCHEWSKI

URSULA
JESHEL

Kamera

KURT LORENZ

Ton

CHRISTOPHER PRICE

Schnitt

MONIKA MAERTENS

Produktion

SPARTA-FILM, BERLIN

BASIS-FILM VERLEIH, BERLIN

Tina Modotti (1896-1942) hält sich an den Brennpunkten der Zeitgeschichte auf. In San Francisco sind ihre Freunde die Künstler der "Lost Generation", Edward Weston ist einer ihrer Gefährten. In Mexico-City ist sie engagierte Fotografin und politisch aktiv im Kreis um den Revolutions-Maler Diego Rivera. Als politische Emigrantin macht sie Station in Berlin. In Moskau lernt sie Eisenstein kennen. Im Spanischen Bürgerkrieg kämpft sie als "Maria" gegen den Faschismus. Sie stirbt 1942 in Mexico-City in einem Taxi. Poeten wie Pablo Neruda, Octavio Paz, Anna Seghers trauern um sie ebenso, wie tausenden von Landarbeitern und namenlose Unterprivilegierte. Dieser Film ist der Versuch, das Leben einer außergewöhnlichen Frau zu erzählen, die ihre Kraft dem "Kampf gegen die Diktaturen der Welt" gewidmet hat.

**Tina Modotti,
Schwester, du schläfst nicht,
Nein, du schläfst nicht:
in deinem Herzen wächst die neue Rose.
Die Rose von gestern, die letzte Rose von gestern,
die neue Rose.
Süß soll deine Ruhe sein, Schwester.**

**Die neue Rose ist dein, die neue Erde ist dein:
die in die Erde gesenkte Saat ist dein neues Kleid
und Wurzeln bedecken deine sanfte Stille.
Dein Schlaf wird nicht umsonst sein,
Schwester.**

**Rein ist dein süßes Name, rein dein zerbrechliches
Leben:
wie Bienen, Schatten, Feuer, Schnee, Schaum,
Stahl, Linie, Blütenstaub,
ist deine eiserne Kraft geschaffen,
deine zarte Kraft.**

(Pablo Neruda)

*Dieses Gedicht widmete NERUDA Tinas letztem Lebens-
gefährten VITTORIO VIDALI. Der Text ist heute auf dem
Friedhof „Pantheon de Dolores“ in Mexico-City zu sehen.
In Stein gemeißelt. Auf Tinas Grabstein.*

"Tina Modotti war in Wirklichkeit eine starke Frau mit großem Talent und einem starken humanitären Bewußtsein, die sich nicht abschirmen wollte, um ihre persönlichen Probleme von denen ihrer Zeit zu trennen. Sicherlich war sie nicht die einzige Femme fatale jener Jahre, aber ihre "Fatalität" war in Wirklichkeit die manchmal mühsame Emanzipation ihrer eigenen Weiblichkeit, sie war eine kulturelle und politische Eroberung, bedeutete letztlich Freiheit und Autonomie. Sie war nicht die einzige Künstlerin jener Zeit, auch nicht die bedeutendste. In den zwanziger Jahren lebten und reisten in Europa Dutzende Fotografinnen, Malerinnen und Schriftstellerinnen, wie Dorothea Lange, Isadora Duncan, Lou Andreas-Salomé oder Anna Seghers. Sie war weder die einzige Revolutionärin noch die einzige Frau, die sich im Sozialbereich engagierte – es genügt, an Emma Goldmann oder Elisabeth Gurley Flynn zu erinnern, um im Bereich der amerikanischen Kultur der zwanziger Jahre zu bleiben, in dem Tina Modotti geformt wurde. Die Besonderheit dieser Frau war es, daß sie all diese Rollen verwirklicht hat, die der Femme fatale, der Künstlerin, der Revolutionärin, ohne auf einer Stufe ihres Lebens hängengeblieben zu sein oder eine vergangene zu verleugnen, vielmehr vereinigte sie diese alle in sich. Sicherlich hat sie nicht das höchste professionelle Niveau erreicht, das nur die vollkommene Hingabe an einen einzigen Bereich des Lebens mit sich bringen kann, aber ihre photographischen Arbeiten, die wenigen autobiographischen Dokumente und die Erinnerungen der Freunde, die ihr in den Zeiten von Kampf und Krieg nahestanden, beweisen, daß sie sich unzweifelhaft auf einem sehr hohen Niveau hielt. Als sie sich entschloß, auf einen Teil ihrer Möglichkeiten zu verzichten, nämlich den künstlerischen Ausdruck, um sich dem revolutionären Aktionismus zu widmen, bedeutete das für sie keine Verstümmelung, keine dramatische Teilung des Ich – wie man daraus ersehen kann, hielt sie sich nicht für eine Künstlerin, sondern für eine Kulturarbeiterin –, sondern den Verzicht auf den einen Beruf zugunsten eines anderen, den der Parteifunktionärin, den einzigen, der es ihr damals erlaubte, so zu leben, wie sie wollte. Und was sie wollte, war verantwortlich teilhaben am großen politischen Drama, das die Welt erschütterte. Diese Faktoren waren es vor allem, die das Leben Tina Modottis bestimmten: das Mitwirken am historischen Prozeß, das Wissen um ihre Grenzen, aber viel mehr noch um ihre Kraft, zu dem Zeitpunkt, da sich die faschistische Reaktion ausbreitete, und das nicht nur in Europa, und die revolutionäre kommunistische Bewegung gezwungen war, sich jeden Tag neu zu organisieren, mit neuen Verbündeten, neuen Theorien und neuen politischen Zielen."

Maria Corona

Die Autorinnen/Regisseurinnen:

Ursula Jeshel

Studium der Philosophie, Psychologie und Pädagogik. Staatsexamen im Februar 1977

in Berlin. Produktionsassistentin bei DNS-Film München. Regie-Assistenz bei "So

weit das Auge reicht" von Erwin Keusch;

Regie-Assistenz und Co-Autor bei "Die Nacht mit Chandler" von Hans Noever und "To

tal vereist" von Hans Noever;

Stipendium der Filmförderungsanstalt Berlin im Rahmen der Nachwuchsförderung

für die produktionstechnische Mitarbeit und Regie-Assistenz bei "Der Preis für's Überle

ben" von Hans Noever.

TINA MODOTTI

Fotografin und Revolutionärin

1896 - 1942

80-Minuten-Dokumentarfilm

16-mm, schwarz/weiß

Originalton: deutsch/italienisch/spanisch/

englisch - mit deutschen Untertiteln -

Buch und Regie: Marie Bardischewski und

Ursula Jeshel

Kamera: Kurt Lorenz, Peter Braumüller

Ton: Christopher Price

Schnitt: Monika Maertens

Produzent: Karlheinz Freyrik

Mitarbeit: Luis Abeijon, Madrid, Regina

Barba, Los Angeles, Luciana de Cabarga,

Mexico-City

Produktion: SPARTA-FILM, Karlheinz

Freyrik, Berlin in Co-Produktion mit:

WDR, Westdeutscher Rundfunk, Köln

mit Unterstützung des "Kuratorium

junger deutscher Film"

Herstellungsjahr: 1981

Ur-Aufführung 1982 im Rahmen der 32.

Internationalen Filmfestspiele, Berlin

1982 in der Infoschau.



Marie Bardischewski

Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien; Engagements am Schiller-

Theater, Berlin (1967-72); Grips-Theater und Forum-Theater, Berlin (1972-74); Würt-

tembergisches Staatstheater, Stuttgart (1975); Residenz-Theater und TamS, München

(1976); Film- und TV-Rollen bei Wim Wenders (Die Angst des Tormanns.../Summer

in the City) Ingemo Engström (Kampf um ein Kind) - Harum Farocki/Hanns Zischler

(Die Schlacht) - Gabi Kubach/Peter Bringmann (Kein Grund zur Unruhe) - Hartmut

Bitomski (Callgirls) - Hans-Dieter Schwarze (Die Guten) - Klaus Emmerich (Die erste

Polka) - Manfred Seide (Im schönsten Bilsengrunde) bei Gabriel Heim Mitarbeit an

"Matera liegt im Mezzogiorno".

„Ich mache gute Fotos, ohne Trick und ohne Manipulation... Die Fotografie, deren Kennzeichen es doch ist, daß sie nur im gegenwärtigen Augenblick gemacht werden kann und darauf beschränkt ist, was sich in diesem Moment vor der Kamera befindet, ist das am besten geeignete Mittel, das Leben objektiv und in all seinen Erscheinungsformen festzuhalten. Kommen zu ihrem dokumentarischen Wert auch noch Sensibilität und Verständnis für die Aufgabe und vor allem Klarheit über die Bedeutung, die sie im Fortschreiten der Geschichte hat, dann glaube ich, ist die Fotografie würdig, einen Platz in der sozialen Revolution einzunehmen, für die wir alle einen Beitrag zu leisten haben.“

Immer dann, wenn man die Worte „Kunst“ oder „Künstlerin“ in bezug auf meine fotografischen Arbeiten verwendet, habe ich ein unangenehmes Gefühl, sicherlich, weil man diese Begriffe im allgemeinen nicht richtig gebraucht. Ich halte mich für eine Fotografin, für nichts anderes, und wenn sich meine Fotografien von denen anderer unterscheiden, so weil ich nicht versuche, Kraft zu machen.“

Tina Modotti



Desde la cabeza a los pies, tenemos todo lo que requiere un caballero para vestir elegante.

ESTRADA HNOS.

23 BRASIL 15.

14 TACUBA 15.



„...und gäbe es Hunderte oder Tausende von Männern und Frauen wie Tina Modotti, die Welt würde sich verändern.“

Vittorio Vidali